

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 27

Mai 1983

ES FOLGEN BALD

NEUE PUBLIKATIONEN

Das Interesse an der Geschichte des Weseler Raumes durch entsprechende Mittel zu wecken und zu fördern, ist Aufgabe der Historischen Vereinigung (HV) Wesel. Zu diesen Mitteln gehören Veröffentlichungen. Solche Publikationen sind meist Ergebnisse zäher Arbeit von HV-Mitgliedern. In den beiden letzten Folgen der 'Mitteilungen' gaben wir eine Übersicht über die bisher von der HV herausgegebenen bzw. geförderten Werke. Inzwischen liegen der HV wieder etliche Manuskripte druckreif vor. Bei den Beratungen von Beirat und Vorstand ging es in den letzten Tagen um Prioritäten und Finanzierung der geplanten Publikationen. U.a. stehen zum Druck an:

Heft 2 "Fürstliche Besuche in Wesel - Ein Rückblick auf fünf Jahrhunderte" des Weseler Stadtkommandanten Frhr.von Werthern(1898). Das Heft 1 war allen HV-Mitgliedern 1982 als Jahresgabe zugegangen. Heft 2, (fast doppelt so umfangreich) stellt die Jahresgabe für 1983 dar. Als letzte Folge soll Heft 3 als Jahresgabe 1984 nachgedruckt werden. Vielleicht läßt sich eine Kasette für die 3 Bändchen schaffen. - Als Arbeitsheft 5 erscheint in diesem Jahr ein außerordentlich wichtiges Werk für die Weseler Geschichtsforschung. Die Stadtarchivarin, HV-Mitglied Frau Dr.Prieur, schuf den Index zur Magistratsregistatur im Stadtarchiv, die den Hauptaktenbestand der Stadtverwaltung vom 14.bis 19.Jahrhundert erschließt. Alle Personen, Straßen, Orte, Berufe etc, die in den Aktentiteln vorkommen, werden in dem neuen Index erfaßt und den Interessenten zugänglich. -

Als umfassende und erstaunlich aufschlußreiche Forschungshilfe für Weseler Stadt-, Firmen-, Vereins- und Familiengeschichte stellt sich ein fast 500 Seiten starkes Sammelwerk dar, das mit ca 6500 Titeln Wesels Nachkriegsgeschichte bis 1980 aufzeichnet. HV-Mitglied H. Scheffler nennt sämtliche Artikel der in Wesel erschienenen Zeitungen, die zur Entwicklung des Raumes Wesel in Beziehung stehen, und gibt

in Stichworten ihren Inhalt an. Größter Wert **zum** mühelosen Finden der Artikel (in den Bänden des Stadtarchivs und der Zeitungsarchive) kommt den Registern mit der lückenlosen Auflistung von Namen, Orten, Verfassern und Schlagworten zu. -

Ob 1983 noch weitere Publikationen von der HV herausgegeben oder gefördert werden können, hängt davon ab, wann die Manuskripte druckreif vorliegen und ob der "nervus rerum" ausreicht. er

#### WISSENSWERTE

#### KURZNACHRICHTEN

Auch "neues rheinland" (Organ des Landschaftsverbandes Rheinland) hebt in seiner Rezensionsreihe den Wert der 5. Weseler Museumschrift hervor, die Kulturreferent HV=Mitglied Werner Arand im Auftrage der Historischen Vereinigung Wesel herausgab. Zur Erinnerung: Die Stadt Wesel konnte 1980 zwei Altarflügel von Bartholomäus Bruyn dem Älteren erwerben. Wesel besaß schon ein Werk dieses Malers aus dem 16. Jahrhundert, der wahrscheinlich aus Wesel stammte und verwandt war mit Derick Baegert und Jan Joest. Autor des Museumsbandes ist der Fachwissenschaftler Horst-Johannes Tümmers.

In verschiedenen Weseler Familien befinden sich Aquarelle mit der Signierung "Jost". Sie zeigen Ansichten von Wesel um die Jahrhundertwende in unterschiedlichen Formaten. Wer war "Jost"? Im Archiv der Ev. Kirchengemeinde findet sich im Trauregister für 1897 die Eintragung: Dr. phil. Walter Jost aus Düsseldorf, geb. 1864, kath., Zeichenlehrer, heiratete Johanna van der Mark aus Wesel. Für 1929 ist die Bestattung von Walter Jost und für 1937 die Bestattung von Johanna Jost, geb. van der Mark, auf der Grabstätte van der Mark vermerkt. Die Grabstätte ~~ist~~ inzwischen aufgehoben. Wer kann bestätigen, ob die Aquarelle von dem hier genannten Walter Jost stammen? - Mitteilungen und Fragen wie immer an den HV-Vorstand oder die Redaktion der 'Mitteilungen'.

Die Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg mit dem Sitz in Berlin veranstaltet schon seit 25 Jahren Studienfahrten zu Zielen, die früher eng mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte verbunden waren. In diesem Jahr ist eine Fahrt zum Niederrhein geplant. Am 29. März hatte ein Vorkommando eine Besprechung im Weseler Rathaus, an der auch Mitglieder der Historischen Vereinigung Wesel teilnahmen. Der Aufenthalt der Reisegesellschaft in Wesel am Freitag, 13. Mai, soll den Gästen Wissen von klevisch-brandenburgisch-preußischer Geschichte Wesels vermitteln.

SCHERMBECKER FÜR FRANZÖSEN

IM DIENSTE DER WESELER FAMILIE

Sozusagen als Nebenprodukt seiner Forschungsarbeit für ein neues Buch erntete HV-Mitglied H e l m u t S c h e f f l e r aus Damm folgende Beiträge zur Weseler Geschichte, die er zum Abdruck in den 'Mitteilungen' zur Verfügung stellte:

Während meiner Vorarbeiten für ein noch in diesem Jahr erscheinendes Buch über die "Franzosen in Schermbeck" stieß ich auf verschiedene Aktenstücke im Schermbecker Gemeindearchiv, die für die Geschichtsschreibung über das Wesel des frühen 19. Jahrhunderts - eines bislang wenig erforschten Zeitraumes - sicherlich von Interesse sein dürften. Die Beziehungen Wesels zu seinem ländlichen Vorfeld zu analysieren, wäre m.E. eine interessante Herausforderung an alle Heimatforscher des Raumes Hamminkeln-Hünxe -Schermbeck; die HV hat sich ihrerseits im § 2 ihrer Satzung ausdrücklich dazu bereiterklärt, die "Geschichte der Stadt Wesel und ihrer Umgebung" zu erforschen.

Das knappe Jahrzehnt zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit seinen gewaltigen Truppenauf- und -durchmärschen hat die Menschen in Wesel und seiner Umgebung mit denselben Problemen konfrontiert. Hier wie dort galt es, erst holländische und französische Militäreinheiten, später Preußen, Kosaken und Husaren zu beherbergen, mit Fouragerationen zu versorgen und mehrspännige Fuhrer für Materialtransporte zur Verfügung zu stellen.

Die abwechselnd ost- und westwärts schwappenden Wellen schier endloser Soldatentrupps haben das Leben der Schermbecker Bevölkerung bis an die Grenzen der Existenzfähigkeit belastet, so daß der Maire Maassen bereits im Mai 1813 dem Unterpräfekten Fettich in Rees den völligen Verbrauch sämtlicher Vorräte melden mußte; noch verbitterter klingt es aus den Worten des Brüner Bruns, der sich im November 1813 bei dem inzwischen zum Landrat umbenannten Fettich beklagt: "Übrigens leidet Brünen fürchterlich... unsere Haber ist bald alle und wenn die Lieferung nach Borken noch geschehen muß, bleibt kein Korn mehr... Es ist zu arg und nicht mehr zum Aushalten."

In diesem Jahre 1813, dessen Situation aus dem großen zeitgeschichtlichen Zusammenhang heraus schlaglichtartig erhellt werden soll, ist die anfängliche franzosenfreundliche Haltung längst gewichen. In einem Zeitpunkt, da die ortsansässige Bevölkerung übermäßig zu darben begonnen hatte, häuften sich die Aufforderungsschreiben des Unterpräfekten des Kantons Ringenberg (Arrondissement Rees, Departement Lippe) auf dem Schreibtisch des Maire der Mairie Schermbeck, zu der Bricht, Brünen, Crudenburg, Dämmerwald, Damm, Drevenack, Schermbeck und Weselerwald gehörten.

Niemand vermag von hier aus zu überschauen, wieviel Material- und Personaleinsatz von Schermbeckern für die Stadt Wesel seit jenem denkwürdigen 15. März 1906 geleistet wurde, als Napoleon feierlich vom diesseitigen Teil des Herzogtums Kleve Besitz ergriff. Die Akten im Schermbecker Gemeindearchiv fassen ausschließlich die Lieferungen des Jahres 1813 an die Festung Wesel zusammen. Wenn der Unterpräfekt Fettich sein Schreiben vom 9. April 1813 mit den Worten beginnt:

"Da der Herr Ingenieur Major Javain zu Wesel ... noch einmal 200 Schanz-Arbeiter dahin verlangt, so ersuche ich Sie ... außer den bereits abgesandten Leuten noch 10 Mann zu gleichem Zwecke nach Wesel zu schicken. Dieselben müssen innerhalb 24 Stunden nach Empfang dieses

abgehen. Ich habe die Ehre, Sie mit Hochachtung zu grüßen."

so wird zumindest deutlich, daß die Leistungen für die Festung Wesel nicht erst im Frühjahr 1813 einsetzten.

Bereits 2 Tage später meldet Carl Ludwig Maassen - seit dem 9.2.1813 zum Maire bestimmt - 30 Männer aus der Mairie Schermbeck, die für die Zeit vom 12. bis 17. April 1813 zu Festungsarbeiten nach Wesel abkommandiert werden sollen. Die Schreibweise der Namen war für Maassen zweitrangig; immerhin tauchen innerhalb eines halben Jahres bis zu vier verschiedene Varianten eines Namens auf.

Johann Lohmann, Bernhard Schanzmann, Heinrich Strattmann, Heinrich Danckmann, Heinrich Dames, Heinrich Kuhling, Heinrich Weltgen, Hermann Pasmann, Heinrich Heykappel, Johann Brinkmann, Mathias Kampermann, Jann Kelwing, Jann Burmann (Conducteur), Wilhelm Lehmschlöter, Bernhard Voshovel, Bernd Röttring, Johann Cortum, Gerhard Heynemeynen, Derk Busmann, Derk Althaus, Gerhard Neuhaus, Heinrich Isselhorst, Derk Rauenhorst, Hermann Pieper, Hermann Beckmann, Johann Gert. Moll ?? , Johann Schopmann, Gerhard Wessels, Johann Henrich Klein Elgring, Johann Henrich Sondershaus

In der Zeit vom 19. bis 25. April 1813 arbeiteten erneut 14 Männer in Wesel, und zwar

Derk Kremer (Conducteur), Peter Vosholl, Derk Zellemann, Derk Fenneken, Johann Derk Bauserhuisgen, Arnold Kunert, Wilhelm Bullemann, Wilhelm Kleinstebek, Derk Paus, Bernhard Bartelt, Heinrich Ruloff, Heinrich Kamphütte, Gerhard Schulten, Godefran Hilgenpahl.

Bis zum 4. Juli 1813 leisten allwöchentlich 14 Mairiebewohner Schanzarbeiten auf der Weseler Festung. Für die Zeit danach fehlen entsprechende Unterlagen für die gesamte Mairie; lediglich eine Liste des Brüner Schlarhorst beweist, daß auch nach dem 5. Juli Männer zu Festungsarbeiten abkommandiert wurden. Schlarhorst führt auf:

Derk Küpper, Heinrich Krepcken, Derk Bonekamp, Johann Hanssenmann, Peter Schnieders bur, Hermann Haddick (Conducteur), Johan Mollenbeck, Johann Kemper

184 Männer der Mairie Schermbeck arbeiteten zwischen dem 14. April und dem 4. Juli 1813 für die Sicherheit der französischen Truppen innerhalb der Festung Wesel, ohne jedoch ein motiviertes Arbeitsverhalten zu zeigen. So beklagte sich der Unterpräfekt bereits am 25. April 1813 beim Maire Maassen: "Von Wesel her erhalte ich Klage darüber, daß die Arbeiter sich verstekken, oder davon laufen oder träge sind, und auf diese Weise selbst ihren Verdienst gering machen." Nach dem Vorschlag Javains bestimmte Fettich daraufhin Hendrich Derksen aus der Mairie Raesfeld zum Aufseher über die ihm persönlich bekannten Schanzarbeiter aus der Mairie Schermbeck.

Neben den zahlreichen Arbeitsdiensten hatten die Mairiebewohner regelmäßig Fuhrdienste zu leisten. "Um die Festungswerke der

Stadt Wesel in gehörigem Vertheidigungsstand zu setzen", schrieb der "Inspecteur des Eaux et Forêts de l'Empire du Departement de la Lippe", Faeufer, am 17.4.1813 an Maassen, "wird eine beträchtliche quantitaet Holz aus den Kaiserlichen Waldungen des Arrondissements Rees erfordert. Da dieses Holz ohne den mindesten Anstand gefällt und nach Wesel transportirt werden muß, so ersuche ich Sie Herr Maire ... durch Kirchen Publication in dem Bezirke Ihrer Mairie zur algemeinden Kunde bringen zu lassen daß diejenige Individuen welche die Fällung jenes Holzes so wie dessen Transport nach Wesel gegen billige Bezahlung übernehmen wollen, sich bey dem Herrn Forstmeister Hölscher hierselbst ungesäumt melden können, und ungeachtet jener Bezahlung den Vortheil zu genießen haben, daß sie während der Zeit, wo sie mit jenem Holzfällen und Transportiren beschäftigt sind, von der Arbeit bey den Festungswerken zu Wesel werden befreiet bleiben."

Mit dem eigenen Fuhrwerk gegen Bezahlung im Dämmerwald zu arbeiten, gefiel den Schermbeckern wesentlich besser, als unter Aufsicht eines französischen Soldaten in Wesel zu schanzen; kein Wunder also, daß sich schon vor Eintreffen des Rundschreibens 30 Freiwillige um diese Tätigkeit beworben hatten, die der Inspecteur von den übrigen Diensten befreit wissen wollte:

aus Weselerwald: Brinckmann, Drost Kelwing, Isselmann, Möllmann, Schmitz, Langenhorst, Kruse, H.Blumberg, G. Blumberg, Venhoff, Weimann, Busmann, J.Schuring, Neuenhaus, Kelfing, Bauhaus, Itjeshorst, J.Schlus, Buskamp

aus Brünen: Klein Stenbeck, Eimert, Mollenbeck, Bonnekamp, Uvermann, P.Scheiders, Küpper, Buhlmann, Kunert

aus Drevenack: Schuld, Weinkat, Brinkmann

Insgesamt 4820 Kubikfuß Holz wurden in der Zeit vom 26.4.1813 bis 30.6.1813 aus den Domänenwaldungen zur Festung nach Wesel transportiert; Bricht leistete 6 dreispännige Fuhren, Drevenack 71, Brünen 85 und Damm sogar 91. Im Juli stieg die Lieferung noch wesentlich an; Schlarhorst notierte für Brünen allein 95 dreispännige und 81 zweispännige Fuhren.

Am 10. September 1813 kam die letzte Aufforderung des Unterpräfekten an die Mairie Schermbeck, Holz aus den Kaiserlichen Waldungen für den Palisadenbau zur Festung Wesel zu transportieren. Dazu hätten täglich 5 dreispännige Wagen in die Domänenwaldungen fahren müssen. Zwar brauchte diese Lieferung nicht mehr abgeführt werden; interessant sind jedoch die angegebenen Vergütungen für die Holzfuhrn. Für jedes Pferd sollte täglich ein Reichsthaler gezahlt werden, falls es die geforderte Nutzholzlast in Höhe von 600 Pfund täglich schaffen würde. "Die Vergütung wird am Ende jeder Woche oder spätestens nach Ablauf von 14 Tagen durch den Forstmeister Hölscher an Sie zur weiteren Vertheilung erfolgen."

Fast jede zweite Familie der Mairie Schermbeck war in wenigen Monaten für Schanzarbeiten oder Holzfuhrn in Anspruch genommen worden. Hinzu kamen Militärtransporte und Naturallieferungen an das Weseler Magazin. Bereits im April 1813 mußte die Mairie Schermbeck täglich 15 zweispännige Karren zum Transport von Korn und Mehl stellen, am 26. April sogar "124 Pferde zum Behuf eines Artillerie-Transportes". Da diese Vorspannleistungen die Mairiebewohner - durch Hand- und Spanndienste beim Bau der Napoleonstraße von Wesel nach Haltern und durch fortwährende Einquartie-

rungen ohnedies im eigenen Raum aufs äußerste belastet - oftmals über die eigenen Möglichkeiten hinaus strapazierten, hatte gelegentlich selbst der Unterpräfekt ein Einsehen, indem er Maassen autorisierte, "von dem Herrn Maire zu Alt-Schermbek 10 bespannte Wagen mehr, als dieser Mairie zugewiesen sind, zu requiriren."

Im Herbst 1813 forderte Napoleon vom Lippe-Departement, ein Drittel der für den Belagerungszustand der Festung Wesel erforderlichen Vorräte aller Art zu liefern. Auf die Mairie Schermbeck entfielen:

	metrische Zentner (= 100 Kilogramm)	Kilogramm (= 2 Pfund 8 Loth)
Weitzen	10	42
Roggen	6	41
Reiß	-	-
trockene Gemüse	1	50
Salz	-	-
frisches Fleisch	6	76
gesalzenes Rindfl.	1	9
gesalzenen Speck	-	67
Heu	10	-
Stroh	10	-
Hafer	7	97
Steinkohlen	-	-
Kerzen	-	-

Wein, Franzbranntwein, Weinessig und gereinigtes Öl zum Brennen brauchten die Schermbecker nicht liefern.

Am 7. November 1813 schickte Maassen im Sinne dieser kaiserlichen Order an alle Bauerschaften die Anweisung, sämtliche - auf die Mairie Schermbeck entfallenden - geforderten Gegenstände bis zum nächsten Tage "bey Herrn Schullehrer Bekker von Drevenack" bereitzustellen. Die Lieferung von Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh wurde auf der Basis der Grundsteuer auf sämtliche Bauern verteilt. Mangelte es an der erforderlichen Lieferungs- menge, so mußte der Bauer die entsprechenden Quantitäten hinzukaufen. Maire Maassen schaffte es tatsächlich, zum vorgesehenen Zeitpunkt alle geforderten Naturalien aufzutreiben; die Verteilungsliste aus jenen Tagen ermöglicht einen hervorragenden Einblick in die von den einzelnen Communen der Mairie geleisteten Lieferungen:

	Weitzen	Roggen	trockenes Gemüse	frisches Fleisch	gesalze- nes Fl.	gesalzener Speck
	metr. Cent- ner	Ki- lo- gr.	C. Ki.	C. Ki.	C. Ki.	C. Ki.
Schermbek	-	35	- 22	- 5	- 23	- 4
Drevenack	1	75	1 10	- 25	1 15	- 20
Weselerwa.	-	70	- 44	- 10	- 46	- 8
Damm	1	40	- 88	- 20	- 92	- 16
Dämmerwa.	-	70	- 44	- 10	- 46	- 8
Bricht	-	70	- 44	- 10	- 46	- 8
Overbeck	-	17	- 11	- 5	- 12	- 2
Crudenburg	-	17	- 11	- 5	- 12	- 2
Brünen	4	90	3 8	- 70	3 22	- 56
	10	84	6 82	1 60	7 14	1 24
						- 94

Wer weiß, wieviel Getreide und Fleisch noch auf der neuerrichteten Chaussee zum Weseler Magazin hätten transportiert werden müssen, hätte sich die politische Großwetterlage nicht im Verlauf des Monats November so grundlegend geändert? Während Wesel noch bis 1814 französisch blieb, sollte Schermbeck sehr bald erfahren, daß Soldaten zwar andere Röcke tragen können, ihr Anliegen für die Zivilbevölkerung kaum wesentliche Neuerungen bringt. So fuhren schon Ende November 1813 die ersten Gespanne erneut mit Fourage, freilich nicht mehr ins französische Wesel, sondern zum preußischen Magazin nach Borken, wo inzwischen die ersten Kosaken eingetroffen waren.

Kein Wunder, daß der Brüner Bruns - wie weiter oben zitiert - jämmerliche Klage über die Belastung seiner Mitbewohner führte etwa zu dem Zeitpunkt, als auch Maassen dem Landrat Fettich mitteilte, daß es der Mairie unmöglich sei, "lange den Truppen Unterhalt und Fourage zu geben, in Schermbeck, sowohl als Crudenburg und Drevenack haben bereits mehrere Leute ihre Häuser verlassen und sich entfernt, weil sie nichts mehr haben."

Ein - wenngleich trauriges - Kapitel Stadt-Umland -Beziehungen ging im November 1813 für Wesel und Schermbeck/Brünen/Drevenack zu Ende. Die Wege trennten sich: während Schermbecker Bürger alliierte Truppen für die Belagerung der Festung Wesel stärkten, war man dort eifrig bemüht, alle Vorbereitungen für eine wirkungsvolle Verteidigung zu treffen. 7000 Soldaten in der Festung mußten hilflos zusehen, wie der Blockadering von etwa 9000 Soldaten vor den Toren der Stadt Wesel immer enger gezogen wurde. Am 6. Mai 1814, "also 5 Wochen nach dem Einzug der Verbündeten in Paris", berichtet Adolf Langhans, "und der Abdankung Napoleons, kapitulierte die französische Besatzung. Am 10. Mai zogen die Verbündeten in das befreite Wesel ein."

Anmerkung: Ein ausführliches Quellenverzeichnis wird der Publikation "Die Franzosen in Schermbeck" beigefügt.

## BISLICH ERÖFFNET MUSEUM

### DIE FRANKENGRÄBER IN DIAS

In den nächsten Tagen wird mit einer Veranstaltungsreihe das Bislicher Heimatmuseum eröffnet, das in der ehemaligen Grundschule, Dorfstraße 24, vom Verein der Heimatfreunde Bislich/Diersfordt mit viel Idealismus, Fleiß und Fachwissen eingerichtet wurde. Die Presse berichtete über den Verein und sein Schaffen schon ausführlich. Bei der Eröffnungsfeier am Samstag nehmen HV-Vertreter teil. Am Montag, 9. Mai, um 19,30 Uhr wird im neuen Museum Dr. Chr. Reichmann (Krefeld), vom HV-Vorsitzenden H. Bruckmann eingeführt, seinen Vortrag über das Bislicher Gräberfeld wiederholen, den er am 25. März schon auf Einladung der HV Wesel gehalten hatte. Wer also die Frankengräber in Dias noch nicht gesehen und die Schlußfolgerungen des jungen Archäologen mit Blick auf "Lippemund" damals (s.S. 11) nicht gehört hat, findet dazu nochmal in Bislich Gelegenheit.

In den Mitteilungen Nr.21 ließen wir den Luftwaffen-Hauptmann Martin Holland aus Münster zu Worte kommen, der die **Existenz** eines ehemaligen Römerlagers (Aliso?) im Raume Wesel nachzuweisen sucht. In Nr.24 der Mitteilungen wurde die Frage nach der Bedeutung der Kataster-Eintragung "Ancien Fortin Romain" ("Ehemaliges römisches Fort") gestellt - und bis heute nicht beantwortet. Am 22.März war Hauptmann Holland Gast beim Treffen der Arbeitsgemeinschaft "Allg.Stadtgeschichte", wo er einleuchtend seine These begründete, daß die Römer bei ihren Feldzügen gegen Germanien "gegenüber ihren Lagern bei Xanten" einen umfangreichen und befestigten Brückenkopf und Aufmarschplatz für Tausende von Soldaten, Pferden, Wagen, Waffen, für Proviant und Nachschub am rechten Rheinufer gehabt haben müssen. Nur blieb offen, ob das Lager "Aliso" war oder aber "Lippemund".

Kaum wird ein Zipfel des Vorhangs vor der Geschichte unseres Heimatraumes gehoben, da tauchen neue Rätsel und Fragen auf. Bei seinem Vortrag am 25.3. in Wesel über Grabungsergebnisse im Bislicher Gräberfeld (s.S.11) bestätigte der Archäologe Dr.Chr. Reichmann, in größerer Tiefe auch Schanzgräben aus römischer Zeit gefunden zu haben. Auch er wies auf den möglichen Zusammenhang dieser Anlage mit jenen bei Xanten hin. Für die Idee, hierorts Aliso zu suchen, ließ sich Dr.Reichmann nicht erwärmen. Seine Vermutung zielt vielmehr auf den Standort von "Lippemund", wobei er die Möglichkeit erwägt, daß die Lippe zur Römer- und Frankenzeit nicht an der "Rose", sondern noch weiter nördlich in den damaligen Rheinlauf mündete.

Moderne wissenschaftliche Methoden unserer Historiker, vor allem der Grabeforschung, lassen die Wege in die Frühzeit unserer Heimat deutlicher werden und weiter verfolgen, wenngleich die offenen Fragen nicht weniger werden. Dennoch ist mit Freude und Dankbarkeit festzustellen, daß selten so viele Entdeckungen zur Klärung der Historie gemacht wurden wie in den letzten Jahrzehnten. Das reichte, um nur zwei Eckpfeiler zu nennen, von den Grabungen der 50er Jahre im Vierungsgrund des Willibrordidomes bis zum Fund der großen Stadtansichten vom Ende des 17. Jahrhunderts in der Angerhausen-Sammlung(s.S.11).

Es dringt mehr Licht in die Vergangenheit unserer Heimat, so daß falsche Vermutungen und Irrtümer endgültig ad acta gelegt werden konnten und andere Vermutungen und Thesen als Wahrheit erhärtet werden können. Auch für Amateure bietet die Geschichtsforschung Gelegenheit zu spannender und begeisternder Kleinarbeit. Wer da mitmachen will, wende sich an die Historische Vereinigung Wesel.



25. FOLGE DER  
 -----  
 FORSCHUNGSHILFE  
 -----

Hier setzen wir die alphabetisch geordnete Reihe wichtiger Autoren und Werke fort, die sich mit Wesel und seiner Umgebung und mit seinen Menschen befassen:

- Sand, Hanna van de                      Weseler Originale. Histor.Blätter 1963/ I.  
 Sander, Friedrich                      Neues über Peter Minuit. Jahrb.d.Kr.Rees 1971.  
 Sander, Artur                              Ein Mann humanitärer Ideen: Peter Minuit in  
 Amerika. In: RP Wesel 13.6.1953.
- ...    Sankt Martini Wesel. Bilder,Leben,Geschichte.  
 Wesel 1973.
- Sardemann, Gerhard                      Geschichte der Ersten Weseler Classe oder der  
 Reformierten Gemeinden des ehemaligen Herzog=  
 tums Cleve... Wesel 1859.
- "    "    Peter Minnewit aus Wesel. In: Zeitschrift des  
 Bergischen Geschichtsvereins (ZBG) 4,1867,  
 S. 209 - 211.
- "    "    Johann Brantius - Rektor an der Höheren Schu=  
 le zu Wesel 1584 - 1620. In:ZBG 4,1867,  
 S. 115 - 208.
- "    "    Geschichte der Reformation der Stadt Wesel...  
 Wesel 1840.
- "    "    Das Diakonissen=Amt in der reformierten Ge=  
 meinde zu Wesel... 1575 - 1610. In: Theodor  
 Fliedner (Hsg) Der Armen= und Krankenfreund...  
 Mai/Juni=Heft 1854, S. 4 - 9.
- "    "    Über einige im 16.Jahrhundert in Wesel ge=  
 druckte Schriften. In: ZBG 2 1865,S.358-366.
- Sarmenhaus,Wilhelm                      Die Festsetzung der niederländischen Religi=  
 onsflüchtlinge im 16.Jahrh.in Wesel u.ihre  
 Bedeutung für d.wirtschaftl.Entwicklung der  
 Stadt Wesel. Wesel 1913(In: Studien u.Quellen  
 zur Geschichte Wesels, Bd.IV) und Kiel 1913.
- Schäfer, Konrad                              Das weite Land am Strom.Niederrhein als Kul=  
 turraum. In: RP=Beilage Wesel 19.9.1953.
- "    "    Die St.Mariä=Himmelfahrt=Kirche...Wesel 1934.
- "    "    Landschaft der Arbeit und der Stille. Sozio=  
 logische Umschichtung...In: RP=Beilage Wesel  
 25.6.1954.
- "    "    Gaststätten und Wirtshäuser in Wesel einst  
 und jetzt. In:HKal.d.Kr.Rees 1937,S.39-45.
- "    "    100 Jahre Marienhospital Wesel.Wesel 1958.

- Scharf, Wilfried Mikroorganismen am Schwarzen Wasser. In: HKal. d.Kr.Rees 1970.
- Scheffler, Helmut Akten und Handschriften zur Weseler Stadtgeschichte im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Wesel 1980. Arbeitsheft 3 der Histor.Vergg.(HV)Wesel:  
 " " Schermbecker für Franzosen im Dienste der Weseler Festung. In: 'Mitteilungen' der HV Wesel 1983, 27.Folge.  
 " " Weseler Geschichte in Zeitungsartikeln von 1946 bis 1980. Manuskript, zum Druck in 1983 vorbereitet.
- Schelven, A.A.van De Nederduitsche Vluchtelingen Kerken d. XVI... 's Gravenhagen 1909.
- Schenk, Heinz Schifffahrt im Wandel der Zeit. RP Wesel vom 1.Sept. 1951.
- Schenk, Wolfgang Verhaltensweisen von Gemeindegliedern und Presbytern im Spiegel der "Protokolle über die Verhandlungen der Kreissynode Wesel 1854-71.In: Weseler Konvent, S.192-204, Düsseldorf 1968.
- Schilling, Heinz Niederländische Exulanten im 16.Jahrh. In: Schriften d.Ver.f.Reformationsgesch. Nr.187, Gütersloh 1972.
- ... Schillmuseum der Stadt Wesel. In: Unsere ATH Duisbg.-Hamborn, 7.Jg., Heft 12, S.50.
- ... Schillfeier in Wesel. In: Illustrierte Zeitung, 1859 Bd. 33, S. 230.
- Schimmelmann, Adolf von Geschichte des 8.Westf. Inf.=Reg. Nr. 57 von 1860 bis 1882. Berlin 1883.
- Schlebes, Kurt Die Stadt Wesel, ihre verkehrsgeographische Lage, ihre Funktion als neutraler Ort und als Standort von Industrie. Köln 1963.
- Schmidt, A. Beschreibung der Affaire bei der Kgl.preu-Bischen Festung Wesel am 9.November 1794. Berlin 1795.
- Schmidt, Ferdinand Die Gegenreformation in Wesel. In: MRhKg 1923/17, S. 3 - 19.
- Schmithals, Walter Nochmals: Der hundertjährige Pfarrer Schmithals in Wesel. In: MRhKg, 29.Jg. 1980, S. 15-27.
- Schmitz, Margarete Verkehrsgeographische Probleme von Wesel.(Maschinenmanu.)Münster 1971.

Wird fortgesetzt.

DAS INTERESSE WACHST  
FÜR HV-VERANSTALTUNGEN

WAR BISLICHER GRÄBERFELD LIPPEMUNDS FRIEDHOF ?

Die Zahl der Überraschungen wächst, die sich bei der wissenschaftlichen Bearbeitung der Funde ergeben, die Prof.Dr. Stampfuß (1978 +) mit Helfern in den 70er Jahren bei Ausgrabungen am Bislicher "Steinberg" ans Licht brachte. Einer der jungen Mitgraber, Dr.Chr.Reichmann, warf erneut die Frage nach dem Standort der verschwundenen Siedlung Lippemund auf, als er am 25.März vor vielen stark interessierten Besuchern der HV-Veranstaltung in Wort und Bild über die Ausgrabungen berichtete. HV-Vorsitzender H.Bruckmann konnte dazu auch Bislicher Gäste begrüßen.-

In unterschiedlicher Tiefe fanden sich Gräber aus der Bronzezeit, aus den Jahren 600 bis 400 v.Chr., vorübergehend benutzte Schanzgräben aus der Römerzeit am Rhein, Brandgräber, Grabhügel, Kammergräber und schließlich zahlreiche Baumgräber. Fast alle waren vor Zeiten von Banditen schon ihrer wertvollsten Beigaben beraubt worden. Dennoch ließen Alter und Art der **jetzigen** Funde (Schilde, Lanzenspitzen, Töpfe, Schwerter, Scheren, Schmuck aller Art etc.) klare Deutungen zu: Hier war ein großer Friedhof; von über 2000 Gräbern wurden ca 800 untersucht; die Waffen sind typisch fränkische; neben dem fränkischen Geschirr fanden sich einige handgemachte sächsische Töpfe; große Grabkammern verraten das Begräbnis von fränkischen Edlen mit Pferd und Wagen; die Beisetzungen reichten bis zum Beginn des 9.Jahrhunderts; die letzten erfolgten ohne Beigaben also christlich. Schlußfolgerung: In der Nähe muß bis zum 9. Jahrhundert eine größere Siedlung gelegen haben! War es das sagenhafte Lippemund, in dem Karl d.Große mehrmals weilte; war es sein Stützpunkt in den Sachsenkämpfen; riß eine Rheinstrom-Katastrophe den Ort fort?

REKORDBESUCH BEI WESELS STADTANSICHTEN

Großes Staunen der Geschichtsfreunde am Niederrhein setzte ein, als bekannt wurde, was für Schätze die "Sammlung Angerhausen" birgt, die von den Erben des Rheinberger Rechtsanwalts im Vorjahr an die Stadt Kleve verkauft worden war. Kleves Museumsleiter Dr.Guido de Werd referierte auf Einladung der HV schon zweimal in Wesel über die Raritäten der Sammlung, die hier unbekannt waren. Am 16.April wurde in Kleve die erste Ausstellung von Teilen der Sammlung (sie umfaßt ca 6000 Zeichnungen, Graphiken, Bücher, Karten u.a.m.) im Museum Haus Koekoek eröffnet. Bis zum 26.Juni sind die Exponate zu bewundern, unter denen <sup>sich</sup> auch die zwei großen Stadtansichten Wesels aus der Feder des Malers Begeyn befinden.-

Noch keine HV-Studienfahrt hatte bisher so viele Teilnehmer (in PKW und Bus) gefunden wie die am 30.April nach Kleve. Am Ziel wurden die Besucher geführt von Dr. de Werd, der in emsiger und glückhafter Forschung Werden und Schicksal vieler der wertvollen Stücke klären konnte. Versteht sich, daß die beiden rund 3 m breiten Panorama-Ansichten stärkste Beachtung fanden, die der Niederländer Abraham Begeyn im Auftrage des Kurfürsten Friedrich III. von der Festung Wesel (von West über Süd bis Ost) mit fast fotografischer Genauigkeit zeichnete. Sie in Details auszuwerten, wird Aufgabe der Zukunft bleiben.

## JETZT FEHLT NUR NOCH

-----  
DIE BERTIE-BALLADE  
-----

Als wir in Nr. 25 der Mitteilungen die "Bertie-Story" ausführlich vorstellten (Gedenkstein im Willibrordidom für den 1555 in Wesel geborenen Sohn Peregrinus Bertie der englischen Herzogin von Suffolk), Fragen zur Klärung unbekannter Details stellten und um Mitarbeit baten, konnten wir nicht ahnen, wie schnell und ausgiebig Licht in die Geschichte gebracht wurde. Teils mühevolleres Forschen, teils glückliche Funde (alte englische Lexika, Stiche von Bertie- und Suffolk-Persönlichkeiten u.a.) führten dazu, daß inzwischen über die Gründe und Vorgänge der Flucht der Herzogin aus England (vor der Königin "Maria der Blutigen"), über den Festland-Aufenthalt ihrer Familie und über die berühmten Nachfahren des Peregrinus Bertie Klarheit herrscht. Ganz besonders eingesetzt haben sich bei den Forschungen die HV-Mitglieder Walter Stempel und Erich Wolsing, außerdem Mr. William Yetton-Ward aus Wesels Partnerstadt Felixtowe. Es fehlen jetzt nur noch Text und Bild der einst sehr verbreiteten englischen Ballade vom "Schicksal der unglücklichen Herzogin" und die Kenntnis von der genauen Geburtsstätte des Peregrinus in Wesel. Ein zusammenfassender Bericht würde längst den Rahmen der Mitteilungen sprengen. Es wäre aber zu begrüßen, wenn die Ergebnisse der Bertie-Forschung einmal in einer Publikation oder in einem Vortrag zusammengefaßt und veröffentlicht würden.

WANN TREFFEN WIR UNS  
-----

Die nächsten Zusammenkünfte der HV-Arbeitsgemeinschaft "Allg. Stadtgeschichte" für jeden Interessenten sind im Lutherhaus jeweils um 19,30 Uhr am Dienstag, 24. Mai, und Dienstag, 28. Juni. Es folgt die Sommerpause.

Der "Historische Stammtisch" ist am ersten Mittwoch eines jeden Monats im Weseler "Ratskeller" jeweils ab 19 Uhr. Jedermann ist am 1. Juni, 6. Juli und weiterhin willkommen.

IN DER DOMBAUHÜTTE  
-----

In der Zusammenarbeit mit dem Willibrordi-Dombauverein, die sich bisher schon mehrmals bewährte, gibt die HV am Mittwoch, 18. Mai, um 15 Uhr Gelegenheit, die Steinmetzarbeiten der Dombauhütte in Wesel zu beobachten. - Für die zweite Jahreshälfte wird in ähnlicher Kooperation ein Vortrag des Archivars Dr. H. Sowade (Münster) vorbereitet, der an der Transskription der mittelalterlichen Kirchenrechnungen des Ev. Gemeindearchivs arbeitet.

ARCHIV GIBT BÜCHER AB  
-----

Zahlreiche Dubletten von Büchern historischen Inhalts lagern platzraubend im Stadtarchiv. Sie können dort preiswert erworben werden. Unter den Bänden befinden sich Folgen der "Historischen Blätter", Monatshefte der Ev. Kirchengeschichte betr. Ausgrabungen im Willibrordidom, Fest- und Gedenkschriften. Interessenten wenden sich an das Stadtarchiv Wesel im Rathaus.